

# Malteser Migranten Medizin



## 7 Jahre Hilfe für Menschen ohne Krankenversicherung

Jahresbericht  
Hamburg  
2014

## Einleitung

Seit dem 13. November 2007 haben die Hamburger MMM-Ärzte Dr. Helgo Meyer-Hamme, Dr. Detlev Niebuhr (seit Juli 2009) und Dr. Hubertus-Eberhard Zimmermann abwechselnd mehr als 350 Mal ehrenamtlich MMM-Sprechstunde abgehalten. Menschen ohne Krankenversicherung und meist auch ohne gültigen Aufenthaltsstatus erhalten nun schon im siebten Jahr kostenlos und anonym in den Räumen des Marienkrankenhauses medizinischen Rat und Hilfe. Wo die Mittel vor Ort nicht ausreichen und um den Patienten darüber hinaus eine möglichst hochwertige medizinische Versorgung anzubieten, **hilft ein aus etwa 60 niedergelassenen Ärzten bestehendes, oftmals ehrenamtlich agierendes, Netzwerk** aus allen medizinischen Fachgebieten.

Da mit den Behandlungsfällen oft auch komplexe soziale und rechtliche Problemstellungen einhergehen, sind wir sehr froh über die **gute und enge Zusammenarbeit mit etwa 20 externen Beratungs- und Hilfseinrichtungen in Hamburg**. Erneut hervorzuheben ist diesbezüglich die seit Februar 2012 am Flüchtlingszentrum eingerichtete Clearingstelle, deren Arbeit Gott sei Dank auch über das Jahr 2014 hinaus verstetigt wird und unseren Patienten in knapp 40 Fällen helfen konnte!

## Drei Fallgeschichten:

Damit Außenstehende einen besseren Einblick in die weit mehr als nur medizinischen Not- und Problemlagen unserer Patienten erhalten und auch sehen, wie viele wohlmeinende Kooperationspartner involviert sind, um einen Fall (leider nicht immer) erfolgreich zu bearbeiten, möchten wir Ihnen an dieser Stelle je eine Fallgeschichte von unseren drei Ärzten aus dem Jahr 2014 vorstellen.

### **A. Die Geschichte von R.**

(Dr. Meyer-Hamme)

*Der 16-jährige R. stammt aus Ghana. Seine Mutter wie auch die einzige Schwester waren an Infektionen gestorben und R. war auf sich allein gestellt, da er keine direkten Verwandten mehr in Ghana hatte. Er wusste allerdings, dass vor vielen Jahren sein Vater nach Deutschland gegangen war. So machte er sich im Frühjahr 2014 mit einem 10 Jahre alten Bild seines Vaters - das einzige, was er hatte - auf den Weg nach Hamburg, weil er gehört hatte, hier gäbe es eine große ghanaische Gemeinde. Sein Weg von Accra in Ghana nach Hamburg ist eine eigene Geschichte, in der es auch viele Helfer gab, ohne die R. niemals hier gelandet wäre.*

*R. schlief zunächst in der Nähe des Hamburger Hauptbahnhofes. Ein Passant begleitete R. schließlich wegen seines schlechten Allgemeinzustandes und aufgrund einer sehr schmerzhaften seit einem Jahr nicht abheilenden Verletzungswunde am Unterschenkel zur MMM Sprechstunde ins Marienkrankenhaus. Auf Dr. Meyer-Hammes Frage: „Hast Du Hunger?“, ertete dieser ein heftiges Nicken und so schickte er R. zunächst einmal mit privatem Geld ausgestattet weg, damit er sich etwas zu Essen besorgen könnte. R. kam satt und dem Wechselgeld (!) wieder. Nach einer Erstversorgung brachte Dr. Meyer-Hamme mit Einverständnis seines jungen Patienten, diesen zum Kinder- und Jugendnotdienst in der Feuerbergstr.*

*Wie sich herausstellte, leidet R. neben seiner akuten Wunde mit Geschwürbildung am Bein zudem an einer ausgeprägten Sichelzellenanämie sowie an einer inaktiven Hepatitis B. Er hat seither mehrere Krankenhausaufenthalte im Bundeswehrkrankenhaus und Wilhelmstift hinter sich, ist aber inzwischen soweit gesundheitlich stabilisiert. Er hat gut Deutsch gelernt, besucht jetzt eine Schule und würde am liebsten, sofern es seine Gesundheit zulässt, Automechaniker werden.*

*Die Geschichte hat auch ein Happy End. Die beim Kinder- und Jugendnotdienst arbeitende ghanaische Putzfrau, kannte einen Mann gleichen Namens aus Ghana und wie es der „Zufall“ so will, war dies auch tatsächlich R.'s Vater. Auch wenn die beiden sich noch ein wenig aneinander gewöhnen müssen, hat die Familienzusammenführung geklappt und R. wohnt inzwischen bei seinem Vater, der einen legalen Aufenthaltsstatus in Deutschland hat und seit Jahren einer regelmäßigen Arbeit nachgeht..*

## **B. Frau G. aus dem Tschad**

*(Dr. Niebuhr)*

*Im Oktober 2014 besucht die 66-jährige pensionierte Lehrerin Ruth G. aus dem Tschad ihre Tochter, die seit 12 Jahren mit ihrer Familie in Elmshorn bei Hamburg lebt. Als ehemalige Lehrerin erhält Frau G. 50 Euro Pension - alle drei Monate! So ist unter solchen Umständen an eine Reise nach Europa nicht zu denken!*

*Wie es dennoch zu der Reise kommen konnte, ist schon für sich eine wunderbare Geschichte: Eine Frau aus der Gemeinde, der die Tochter angehört, spendete spontan das Geld für den Flug von Ndjamena nach Hamburg, weil sie fand, es gehe nicht an, dass eine Großmutter noch keines ihrer inzwischen sechs Enkelkinder gesehen hat! Leider wurde die Reise durch starke Rückenschmerzen erschwert, hinzukam eine zunehmende Schwäche der Beine. Eine Untersuchung erst bei einem Orthopäden, dann mittels Kernspin Tomographie und schließlich bei einem Neurochirurgen ergab die Diagnose einer Enge des Spinalkanals, zusätzlich ein Bandscheibenverfall. Hierdurch wurde das Rückenmark bedrängt, es drohte eine Lähmung beider Beine. Die einzige erfolversprechende Therapieoption ist eine operative Beseitigung der Enge. Die bis dahin für die verschiedenen Untersuchungen entstandenen Kosten hatten die finanziellen Möglichkeiten der Familie erschöpft.*

*Die Schmerzen und die Zeichen einer drohenden Lähmung verstärkten sich, daher wandte sich die Tochter an die Malteser Migranten Medizin mit der Bitte um finanzielle Hilfe. Bei der Dringlichkeit der Operation und da kein anderer Kostenträger zu finden war, wurde Kontakt zur Albertinen Stiftung aufgenommen, um im Rahmen der im vergangenen Jahr vereinbarten Kooperation zwischen Maltesern und Albertinen nach einer Lösung des Problems zu suchen. Zur großen Freude aller Beteiligten wurde eine jeweils hälftige gemeinsame Kostenübernahme vereinbart und so konnte Frau G. im November 2014 im Amalie Sieveking Krankenhaus von Herrn Dr. Pinggen, dem Leiter der wirbelsäulenchirurgischen Abteilung, erfolgreich operiert werden.*

*Neben der fachlichen Kompetenz ist die Freundlichkeit von Ärzten und Pflegekräften im Umgang mit dieser besonderen Patientin hervorzuheben, auch die Sprachbarriere erwies sich als überwindbar. Bereits nach einer Woche konnte Frau G. das Krankenhaus verlassen, von den Maltesern wurde zusätzlich ein Rollator beschafft, der erfreulicherweise schon nach wenigen Tagen nicht mehr benötigt wurde. Die Mobilisierung machte sehr gute Fortschritte, so dass Frau G. bereits kurz nach Weihnachten ohne zu ermüden einen Spaziergang von drei Kilometern Länge machen konnte!*

*Zur langfristigen Stabilisierung ist jedoch eine krankengymnastische Übungsbehandlung notwendig. In einer Elmshorner Physiotherapie Praxis wurde angefragt, ob man der Patientin einige Übungen zur langfristigen Selbstbehandlung nach der Rückkehr in den Tschad zeigen könne.*

*Nach dem bisherigen Verlauf dieser schönen Geschichte hätte man es eigentlich schon ahnen können, trotzdem war es ein gutes Erlebnis, dass auch die Physiotherapeutin für ihre Zeit und Beratung kein Honorar verlangte. So kommt diese an-*

*fangs so aussichtslos erscheinende Geschichte durch das glückliche Zusammenwirken freundlicher und hilfsbereiter Menschen und Organisationen zu einem wunderbaren Ende.*

*In ihrem Heimatland hätte es weder die finanziellen noch die medizinischen Ressourcen gegeben, Frau G. vor einem Leben im Rollstuhl zu bewahren.“*

### C. Familie F. aus Afghanistan (Dr. Zimmermann)

*Primär wurde die Praxis aufgrund der sehr schlechten psychischen Verfassung von Frau F. und Herrn F. aufgesucht. Herr F. klagt über diverse Schmerzen. Nach einer eingehenden Untersuchung sind bei dem Patienten eine Narbe am Kopf rechtsseitig sowie Verbrennungen am rechten Handgelenk und Schmerzen im dritten und vierten Finger nach vermutlichen Bruch festzustellen. Zudem sind eine starke psychische Belastung und eine Depression zu konstatieren.*

*Frau F. befindet sich nach einem Trauma in einem Schockzustand. Die Patientin ist sehr zurückhaltend, weint permanent und hat starke Angstzustände und Verlustängste. Die vier Kleinkinder zwischen einem und zehn Jahre alt drückt sie permanent an sich.*

*Bei der Familie handelt es sich um Flüchtlinge aus Afghanistan. Dort lebte die Familie bis vor kurzem noch. Vor ein paar Monaten wurde die 13-jährige Tochter des Ehepaares im Heimatland von Taliban Kriegern verschleppt und zu einer Zwangsehe gezwungen. Zudem wurde den Eltern angedroht auch die anderen Kinder zu verschleppen, wenn diese nicht mit den Taliban zusammenarbeiten. Aus Angst und Sorge um die Kinder verkauft die Familie Hab und Gut und flüchtete nach Deutschland.*

Die Familie hat inzwischen eine Duldung. Sie ist somit vorerst in Sicherheit und kann ein wenig zur Ruhe kommen. Es besteht nun ein Krankenversicherungsschutz. Eine medizinische Versorgung ist gewährleistet. Eine eingehende psychotherapeutische Versorgung und Begleitung wegen der Sprachbarriere und langer Wartezeiten leider jedoch nicht.

Dies sind nur drei bewegende Schicksale von inzwischen **1.481 Patienten** aus **75 Herkunftsländern** mit insgesamt **2.618 Konsultationen** (s.a. Tabelle S. 5). Ob veriterte Zahnwurzel, grippaler Infekt, Depression, Autoaggression, Angstzustände, Leistenbruch, Schwangerschaft mit und ohne Komplikation, Peniskarzinom, Gastritis, Leberzirrhose, Tumore, Frakturen, Epilepsie, Rheuma, Kopfschmerzen oder Nasenbluten etc.; die MMM-Ärzte versuchen mit großem Einsatz, Fingerspitzengefühl und Improvisationstalent, körperliches und seelisches Leiden zu mindern. Kein Wunder, dass dieses Engagement auch andernorts wahrgenommen wird.

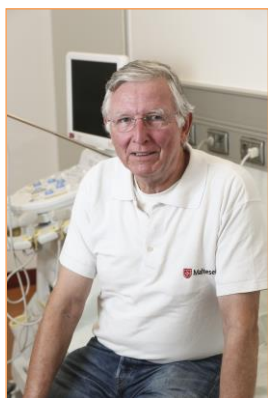
### Höhepunkte:

So haben alle drei Ärzte des MMM-Kernteam im Jahre 2014 für ihr Engagement bzw. je stellvertretend für das ganze Team drei ganz besondere Auszeichnungen erhalten. Dr. Meyer-Hamme erhielt den dm-Engagementpreis „**HelferHerzen**“ und wurde mit einem Preisgeld in Höhe von 1.000 € ausgezeichnet.



HelferHerzen Preisverleihung am 8. Oktober 2014  
(Foto dm)

Dr. Niebuhr wurde mit überragendem Ergebnis mit knapp 40 Prozent aller abgegebenen Stimmen durch die LeserInnen des Hamburger Abendblattes, der Hannoverschen Allgemeinen, der Kieler Nachrichten, der Ostsee Zeitung, der Schleswig-Holstein Zeitung und den HörerInnen des NDR zum **„Held des Nordens 2014“** gewählt. Der Auszeichnung folgte ein Besuch bei Hamburgs Bürgermeister Olaf Scholz, der ihn im Hamburger Rathaus beglückwünschte.



„Held des Nordens 2014“;  
Dr. Detlev Niebuhr (Foto: M. Rauhe)

Dr. Zimmermann hingegen durfte als Auszeichnung für sein Engagement als einer von 70 handverlesenen Gästen am **Neujahrsempfang des Bundespräsidenten**, Joachim Gauck, am 09. Januar 2015 teilnehmen.



Daniela Schadt, Dr. H.-E. Zimmermann und Bundespräsident Joachim Gauck (Foto: Bundespräsidialamt)

**MMM in den Medien:**

Zu den vielen Berichten aus der Vergangenheit ist im Jahre 2014 insbesondere ein dpa Bericht von Alexander Preker hin-

zugekommen, der bundesweit Verbreitung fand (u.a. Spiegel.de, Greenpeace Magazin, Hamburger Morgenpost, Mittelbayrische Zeitung, Badische Zeitung u.v.a.m.).

**Allgemeine Entwicklungen:**

Der folgenden Tabelle ist zu entnehmen, dass die MMM-Ambulanz mit weiterhin zunehmender Tendenz frequentiert wird (**+21 Prozent Neupatienten, +32,4 Prozent Behandlungen**). Mund-zu-Mund-Propaganda und wachsende Bekanntheit des Projektes in den einzelnen Communities geben Anlass zu der Vermutung, dass die Patientenzahlen auch im Jahre 2015 zunehmen werden. Sollte sich diese Entwicklung ungebrochen fortsetzen, ist zu überlegen, ob es Sinn macht, eine zweite wöchentliche Sprechstunde ins Leben zu rufen.

**Patienten- und Behandlungszahlen: MMM-Hamburg 2007 – 2014**

Jahr	Neue Patienten	Kontakte
2007	14	23
2008	132	207
2009	145	229
2010	159	262
2011	204	370
2012	242	437
2013	265	469
<b>2014</b>	<b>320</b>	<b>621</b>
<b>Gesamt</b>	<b>1.481</b>	<b>2.618</b>

**Ausblick:**

Der Schweregrad der akuten Gesundheitsstörungen bei Menschen ohne Krankenversicherung ist nach unserer Beobachtung nach wie vor etwas höher als in einer normalen Arztpraxis. Die Inanspruchnahme medizinischer Hilfe wird von vielen Patienten aus Angst vor negativen rechtlichen und finanziellen Konsequenzen so lange hinausgezögert, bis es eben nicht mehr anders geht.

Zu beobachten ist eine Abnahme von Patienten aus Osteuropa (insb. Bulgarien und Rumänien) mit legalem Aufenthaltsstatus, aber ungeklärtem oder ganz ohne Versicherungsschutz. Das Verhältnis von Patienten ohne Papiere zu denen, die sich legal bei uns aufhalten, hat sich im Berichtsjahr auf 64 Prozent zu 36 Prozent wieder deutlich in Richtung papierloser Menschen verschoben.

**Danksagungen:**

Vielen Dank insbesondere an den kaufmännischen Direktor des Marienkrankenhauses, Herrn Werner Koch und an sein gesamtes Team dafür, dass wir weiterhin willkommene Gäste in seinem Hause sein dürfen. Ferner an unseren Kooperationspartner, die Albertinen sowie an die vielen Ärzte „mit großem Herzen“ aus unserem Ärztenetzwerk.

Dank auch an Frau Sonne Leddin von der „Medikamentenhilfe für Menschen in Not e.V.“ und an die überaus engagierten MitarbeiterInnen der Clearingstelle am Flüchtlingszentrum.

Last but not least geht ein dickes Dankeschön an unsere Spender wie z.B. den Lions Club Hamburg Sachsenwald und die Firma Grg Services für ihre treue und großzügige Unterstützung!

**Unsere Kontaktdaten:**

**Malteser Migranten Medizin**  
am Marienkrankenhaus  
Chirurgische Ambulanz  
Haus 1, Bereich 5 EG  
Alfredstr. 9  
22087 Hamburg

Tel.: 040/2546-1208  
mmm.hamburg@malteser.org

**Sprechstunde:**  
**donnerstags 16:00 – 20:00 Uhr**



**Die MMM erhält keine Gelder von staatlichen Stellen oder den Krankenkassen.  
Wir sind für unsere Arbeit auf Spenden angewiesen!**

**Spendenkonto:**  
**Pax-Bank eG**  
**IBAN DE72370601201201224019**